Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 11 (2004)

Heft: 18

Artikel: Holt Kleinbild bald Mittelformat ein? EOS-1Ds Mark II mit 16,7 Mpix im Vollformat

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

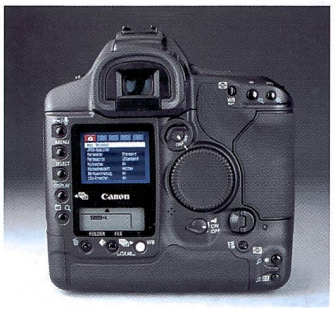
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

canon Holt Kleinbild bald Mittelformat ein? EOS-1Ds Mark II mit 16,7 Mpix im Vollformat

Canon lässt der EOS-1D Mark II, die für Sportfotografie konzipiert ist, jetzt die Vollformat EOS-1Ds Mark II für Studioanwendungen folgen. Das Nachfolgemodell der EOS-1Ds wurde in einigen wichtigen Punkten überarbeitet und hat jetzt einen CMOS-Sensor mit 16,7 Megapixel.

Im Hinblick auf die Pixelzahl sind herkömmliche Spiegelreflexkameras auf einem Niveau angelangt, das bis vor kurzem noch teuren Rückteilen für Mittelformatkameras vorbehalten war. So bietet die Canon EOS-1Ds Mark II jetzt 16,7 Millionen Pixel. Trotz der hohen Auflösung ist die Kamera nicht langsam. Zugegeben, sie erreicht nicht die Spitzenwerte ihrer für die Sportfotografie konzipierten Schwester, die EOS 1D Mark II, aber das ist auch nicht ihre Aufgabe. Immerhin kann die EOS-1Ds Mark II bis zu 4 Bilder pro Sekunde aufnehmen. Werden die Bilder im JPEG-Format gespeichert, kann sie 32 Bilder in Folge aufnehmen, beim RAW-Format sind es immerhin noch deren 11.

Die EOS-1Ds Mark II wird wohl eher im Studio oder der Eventfotografie ihr Einsatzgebiet finden. Sie bietet zudem – im Gegensatz zum erwähnten Schwestermodell – einen Sensor, der in der Grösse dem gewohnten Kleinbildnegativ entspricht. Damit entfällt die Problematik, dass für «echte» Weitwinkelaufnahmen eine extreme Brennweite montiert werden muss. Alle Objektive können wie bis anhin im gewohnten Umfang verwendet werden. Dadurch wird der Fotograf zweimal entlastet. Einerseits kann er sich die zusätzliche Anschaffung entsprechender Brennweiten sparen, zum andern muss er nicht umdenken, falls er wider Erwarten noch mit einem analogen Gehäuse arbeiten sollte.



Die EOS-1Ds ist kein Leichtgewicht, doch sie liegt sehr gut in der Hand und lässt dank dem Bildstabilisator in den Objektiven auch längere Freihand-Zeiten zu. Die Menüführung ist Canon-Fotografen bestens vertraut.

Funktionen erweitert

Einem Canon-Fotografen muss man wohl kaum erklären, wo er die Bedienelemente an der EOS-1Ds Mark II findet. Es gibt einige Unterschiede zum Vorgängermodell, die sicher eine Erleichterung bedeuten. So lässt sich beispielsweise die Einstellung für den Weissabgleich per Druck auf die Weissabgleichs-Taste und gleichzeitiges Drehen am Einstellrad viel schneller wechseln. Für das Finetuning beim Weissabgleich lässt sich der Weisspunkt der Bilder um je neun Stufen auf den Achsen Blau-Amber und Magenta-Grün verschieben. Zudem kann auf Wunsch die Bracketingfunktion für den Weissabgleich aktiviert werden.

Wer seine Bilder im RAW-Format speichert hat den Vorteil, dass er den Weissabgleich auch noch im Nachhinein anpassen kann. Wer seine Bilder möglichst schnell an die Redaktion oder den Layouter übermitteln muss, kann zwischen vier Auflösungsstufen und zehn JPEG-Kompressionsstufen wählen. Vorausgesetzt, die Speicherkarte verfügt über genügend Kapazität, kann optional zusätzlich ein RAW-File abgespeichert werden. Dieses lässt sich in der mitgelieferten Canon Software in eine TIFF-Datei konvertieren. Dabei sind praktisch alle Parameter noch steuerbar.

Die Empfindlichkeit der EOS-1Ds Mark II wurde erweitert auf ISO 100 bis 1'600. Die Einstellung wird über den Druck zweier Tasten auf der Kameraoberseite und drehen am vorderen Einstellrad vorgenommen. Zusätzlich kann aber über das Menü auch auf die Einstellungen ISO 50 und 3'200 zurückgegriffen werden. Diesen Spielraum werden wohl viele Fotografen schätzen. Bei unseren Outdoor-Aufnahmen waren bei regnerischem Herbstwetter ISO 800 notwendig, um auf halbwegs vernünftige Verschlusszeiten zu kommen. Der praktische Bildstabilisator in den Canon Objektiven verleitet dazu, längere Verschlusszeiten zu wählen, als für ein gutes Bild gesund ist. Grundsätzlich gilt, dass der Bildstabilisator eine um zwei Stufen längere Verschlusszeit ermöglicht. Die EOS-1Ds Mark II verführt zusätzlich durch ein kaum hör- und spürbares Auslösen. Der Auslöser reagiert schnell und präzise, die Dunkelphase während der Belichtung ist fast nicht bemerkbar. Auch ist die EOS-1Ds sofort startklar, wenn sie eingeschaltet wird. Canon gibt eine Zeit von 0,3s an. Beschleunigt wird die Verarbeitungszeit für die Bildspeicherung auch dank dem weiterentwickelten Digic II Bildprozessor.

Trotz ISO 400 sind weder Farbsäume noch Bildrauschen zu erkennen.

Differenzierte Tonwerte

Der CMOS-Sensor ist mit einem Tiefpassfilter versehen, der Falschfarben- und Moiré-Effekte reduziert. CMOS-Sensoren wird mitunter nachgesagt, dass sie anfälliger auf Bildrauschen seien, als CCD-Sensoren. Wir haben unsere Aufnahmen im RAW-Format abgelegt und anschliessend mit der von Canon mitgelieferten Software konvertiert. Selbst bei Aufnahmen, die mit ISO 800 gemacht wurden, war kaum ein Rauschen festzustellen.
Überhaupt zeigten die Bilder eine äusserst differenzierte Tonwertverteilung. Die Studioaufnahme im Lowkey-Stil entstand mit ISO 100 und ist durchgezeichnet bis in die Spitzlichter. Selbst der gerippte Stoff der schwarzen Bluse ist auf dem Bildschirm sehr differenziert dargestellt, was aber leider im Druck kaum zum Ausdruck kommt. In der Bildschwärze zeigt sich nur ganz minimes Rauschen. Das gilt auch für die Aussenaufnahme, die aufgrund der schlechten Witterung selbst bei ISO 800 eine Verschlusszeit von 1/20 s bei Blende 5,6 erforderte. Erwartungsgemäss zeigt sich hier ganz wenig Rauschen in den dunklen Stellen des T-Shirts und in den Schatten der Jeansjacke. Moiré haben wir aber keines feststellen können und die ganze Aufnahme wirkt trotz extrem geringer Kontraste sehr plastisch.
Die Naturaufnahme mit dem japanischen Pavillon überzeugt durch die differenzierte Darstellung der Grüntöne. Farbsäume waren erst bei rund 400prozentiger Vergrösserung an den Bildecken auszumachen. Ansonsten waren keine Bildstörungen sichtbar.

Das neue 28-300 mm IS Zoomobjektiv sorgt für knackige Schärfe.

Ein Moiréeffekt ist in der Originaldatei nicht auszumachen und das Rauschen hält sich trotz ISO 800 in engen Grenzen.

Qualitätspolster mit RAW-Files

Es muss an dieser Stelle noch einmal wiederholt werden, wie wichtig es ist, die Bilder im RAW-Format abzuspeichern. Selbstverständlich können Bildjournalisten, die unterwegs sind und immer unter einem enormen Zeitdruck stehen, keine Zeit darauf verwenden, ihre Bilder noch lange zu bearbeiten. JPEG-Dateien mittlerer Grösse sind hier wohl eine vernünftige Alternative. Da sich aber JPEG- und RAW-Dateien gleichzeitig speichern lassen, kann es sich durchaus lohnen, gute Sujets später auch zu guten Bildern zu verarbeiten. Canon liefert hierzu die selbst entwickelte Viewer Utility Software, mit der sich die RAW-Files wahlweise in TIFF oder JPEG-Formate konvertieren lassen. Dabei können auch Belichtung, Weissabgleich, Kontrast, Schärfung, Farbigkeit und Sättigung den eigenen Vorstellungen entsprechend eingestellt werden.
Auch der Farbraum lässt sich anpassen. Für Event- und Studiofotografen kann auch die Direct Print-Funktion von Bedeutung sein. Mit entsprechenden Printermodellen können nämlich die gewünschten Bilder recht unkompliziert direkt ausgedruckt und dem Kunden mitgegeben werden.

Hoher Dynamikumfang: Sattes Schwarz, differenzierte Lichter.

EOS 1Ds Mark II Technische Daten

Bildsensor:	CMOS, 24 x 36mm, 16,7 Megapixel, Seitenverhältnis 3:2
Tiefpassfilter:	fest eingebaut
Farbfilter:	Primärfarben
Dateiformate:	RAW & JPEG, 4 Qualitätsstufen, 10 Kompressionsstufen
Tonaufzeichnung:	30 s pro Bild
LCD Monitor:	2 Zoll, 230'000 Pixel, Hintergrundbeleuchtung
Histogramm:	im Wiedergabemodus wählbar
Belichtungssteuerung:	Programmaut., Blenden&Zeitaut., manuell
Objektivanschluss:	Canon EF-Kupplung (keine EF-S Objektive)
Sucher:	Pentaprismensucher mit Dioptrieneinstell. (-3,0 - +1)
Autofokus:	TTL-AREA-SIR mit CMOS-Sensor
AF-Messfelder:	45, automatische und manuelle Messfeldwahl
Belichtungsmessung:	TTL-Mehrfeldmessung (21 Sektoren), mittenbetonte Integralmessung, Selektivmessung, Spot, Multispot
ISO-Einstellungen:	ISO 100 bis 1'600, 1/3 Schritte, manuell 50 und 3200
Verschlusszeiten:	30 s bis 1/8000 s, Rauschunterdrückung ab 1 s, Bulb
Weissabgleich:	Auto, Tageslicht, Schatten, Bewölkt, Kunstlicht, Fluoreszenz, Blitz, Farbtemperatur
Manueller Weissabgleich:	3 pers. Einstellungen speicherbar, Korrektur Blau/Amber und Grün/Magenta +/-9
Blitzanschluss:	X-Kontakt, Synchro bis 1/250 s, Standard ISO
Externe Blitzgeräte:	E-TTL-Geräte, drahtlose Steuerung möglich
Abblendtaste:	el. gesteuerte Kontrolle der Schärfentiefe
Spiegelvorauslösung:	einstellbar über Individualfunktion
Speichermedien:	CompactFlash und SD Memory Card (2 Steckpl.)
Schnittstellen:	Firewire, USB 2.0, Video, IR-Fernbedienung (N3)
Stromversorgung:	Ni-MH Akku Pack, CR2025 als Pufferbatterie
Gehäusemasse, Material:	156 x 157,6 x 79,9 mm, Magnesiumlegierung
Gewicht:	1'215 g ohne Akku
Preis:	Fr. 11'250.– (Gehäuse)

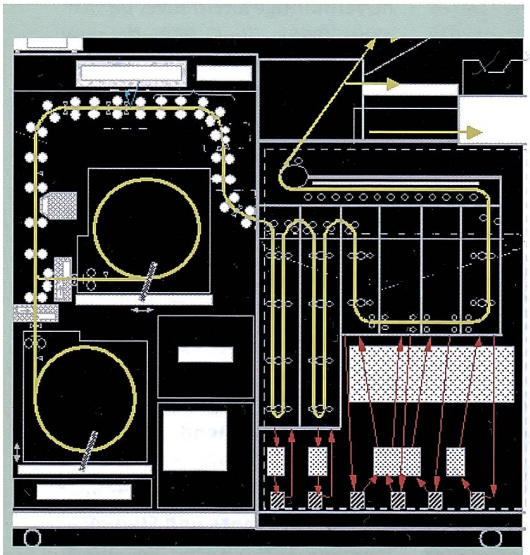
frontier 570 Orientierung an neuesten Technologien – der neue Massstab bei digitalen Minilabs

Mit dem neuen Printer können Formate bis 30 x 45 cm mit 600 dpi ausbelichtet werden. Die effektive Leistung von bis zu 1800 Prints/h ab Film (135) und 1700 Prints/h ab digitalen Daten ermöglicht noch schnellere Services. Der neue Scanner SP3000 verfügt über eine vollautomatische Staub- und Kratzerentfernung, sowie erstmalig über eine vollautomatische Korrektur der roten Augen.

Im neuen Fujifilm Frontier 570 Minilab ist die neueste Technologie integriert. Dies erlaubt schnelleren Kundenservice bei grösseren Ausdrucken und vereinfachtem Handling.
Das neue Order-it mini Terminal kann an sämtliche Frontier-Modelle angeschlossen werden. Mit ihm können digitale Bilder ab allen gängigen Speicherkarten und ab Handy bestellt werden.

Überragende Qualität für den Schnellservice

Mit dem Frontier 570 erweitert die Fujifilm (Switzerland) AG die Palette ihrer digitalen Minilabors. Obwohl kleiner in den Abmessungen als die Frontier 355/375, übertrifft es seine Vorgänger: hervorragende Printqualität mit sagenhaften 600 dpi, Papierbreite von bis zu 30,5 cm, sowie erstmalig eine vollautomatische Korrektur roter Augen. Mit seiner effektiven maximalen Leistung von 1800 Prints/h im Format 10 x 15 cm setzt das Frontier 570 auch punkto Leistung neue Massstäbe. Dies ermöglicht es noch schnellere Services wie z.B. «Prints in 15 Minuten» anbieten zu können, um der stark steigenden Nachfrage nach Fotos ab digitalen Daten gerecht werden zu können. Neu eingeführt wird auch das digitale Papier Crystal Archive Supreme Type II, welches dank seiner verbesserten Eigenschaften in Verbindung mit der Chemie CP49 die höchste Leistung des Frontier 570 überhaupt ermöglicht.



Die schematische Innenansicht zeigt den Papierlauf (gelb) vom Auszug aus den beiden Papiermagazinen über Belichtung, chemische Entwicklung bis zur Trocknung.

Höchste Leistung bei kompakteren Abmessungen

Dank dem bereits im Frontier 340 bewährten chemischen Prozess CP-49 erreicht das Frontier 570 nämlich eine Zeit trocken-zu-trocken von nur 82 Sekunden!

Der Printerteil des Frontier 570 braucht rund 40 % weniger Installationsplatz (4,2 m²) wie ein Frontier 370, und kann somit auch bei engen Platzverhältnissen problemlos installiert werden. Der Energieverbrauch konnte gegenüber dem Frontier 370 um rund 50 % gesenkt werden, sodass die laufenden Kosten deutlich reduziert werden.

Umfassende Dienste ab Filmen oder Daten

Die verbesserte grafische Oberfläche der Software vereinfacht nicht nur die Bedienung, sondern steigert auch die Effizienz. In der Scannereinheit kommt ein neu entwickelter Flächen-CCD zum Einsatz, der eine hardwarebasierte Staub- und Kratzerentfernung ermöglicht. Das Frontier 570 bietet umfassende Dienstleistung ab Daten und Film wie Printen inklusive Spezialitäten (Kalender, Grusskarten, Indexe, Passbilder etc.), Speichern auf Datenträgern (CD-R, FUJICOLOR-CD, HDD etc.) und erstmalig eine vollautomatische Korrektur roter Augen.

Wie alle Frontier-Modelle kann auch das Frontier 570 an das neue Terminal Order-it mini angeschlossen werden. Über das Order-it mini lassen sich Fotos ab allen gängigen Speicherkarten und von Handys via Bluetooth einfach bestellen. Es kann auch ein CD-Brenn-Service angeboten werden. Neu erhältlich ist auch die Weblink-Software C7. Sie dient dazu, Bestellungen, die via Internet eintreffen, direkt auf einem Frontier ausprinten zu können. Das Fujifilm Frontier 570 ist ab Anfang 2005 lieferbar.